

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Postdruckerei
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 122.

Dienstag, 30. Mai 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Mittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des Vormunds des geisteskranken Baumeisters Christian Gregor Wolf hier wird beabsichtigt, das zum Vermögen des Letzteren gehörige zwischen der Bahnhofs- und Gartenstraße hier gelegene **Bauland**, bestehend aus den Parzellen 390a, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 395, 397 des Flurkatasters für Riesa im Ganzen meistbietend zu veräußern.

Das betreffende Areal umfaßt eine Fläche von 85,50 a = 1 Ader 164 □ R, ist mit 7,69 Steuerereinheiten belegt und von dem gerichtlichen Sachverständigen auf 71585 Mark 12 Pf. geschätzt worden.

Es wird von einer im städtischen Bebauungsplan vorgesehenen Straße betroffen und bietet darnach Raum für 14 Baustellen.

Die Versteigerungs- und Kaufbedingungen sind bei dem unterzeichneten Amtsgerichte einzusehen.

Versteigerungstermin wird hiermit auf

Donnerstag, den 22. Juni 1893 Vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Derselbe findet an Amtsstelle statt.

Riesa, am 24. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.
Seldner.

Wegen grundsätzlicher Herstellung des Kommunalwegs **von Pausitz nach Gröbba**, wird mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain der Fahrverkehr auf 2 Tage und zwar für **1. und 2. Juni d. Jahres** gesperrt und daher über Riesa verwiesen.

Der Gemeinderath.
A. Eckmann, G-St.

Holz-Versteigerung.

Gohrischer Revier.

Schuster'sche Restauration in Wülfnitz.

Dienstag, den 6. Juni 1893, Vorm. 9 Uhr.

583 Km. Lieferne Pressscheite.

523 " " Brennknüppel.

266 " " Aeste.

348 " " Stämme.

ca. 2700 " Lieferne Astreisig.

Auf dem Rahlshage in Abth. 31.
(Strehloer Feld.)

Königl. Forstrevierverwaltung Gohrisch u. Königl. Forstrentamt Moritzburg,
am 12. Mai 1893.

Eppendorff.

Mittelbach.

Luzus-Steuern.

Neben den Erörterungen über die militärischen Forderungen der verbündeten Regierungen spielt im gegenwärtigen Wahlkampf besonders die Frage eine große Rolle, woher im Falle der Annahme der Militärvorlage die nicht unbedeutlichen Mittel genommen werden sollen, um die geplante Heeresreform durchzuführen. Der vorige Reichstag hat sich bereits mit den einschlägigen Steuerfragen befaßt, ist aber zu keinem Entschlusse gekommen. Es scheint aber, als ob man in Regierungskreisen nicht besonderen Werth auf die vorgeschlagene Art und Weise der Ausbringung legt, als ob man Vörzen-, Bier- und Branntweinsteuer drangeben würde, wenn irgend ein anderer praktikabler Vorschlag käme.

An solchen Vorschlägen hat es bisher nicht gefehlt.

Das Branntwein-Monopol, das den meisten als ein Schreckgespenst erscheint, ist wieder aufgetaucht, hat aber durch ein offizielles Dementi wieder in die Versenkung verschwinden müssen. Sodann ist gesagt worden, daß das Reich auch ohne neue Steuern auskommen könnte, wenn die Mehrausgaben einfach durch erhöhte Matrularbeiträge der Einzelstaaten an gebracht werden würden. Indessen, die Finanzlage Preußens, als desjenigen Staates, der den Löwenantheil an den Kosten zu tragen hat, ist nicht derart, um diesen Vorschlag durchführbar erscheinen zu lassen und Herr Miquel wird sich höchstens bedanken, seine Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer-Reform an das Reich abzuliefern, auch die anderen Bundesstaaten würden dem Vorschlag kaum erfreut zustimmen.

Nun theilt der „Reichsanzeiger“ mit, daß zur Befreiung der neuen Militärforderungen neben den alten Steuererzeugnissen nur die wirksamere Besteuerung des Luzus in Betracht gezogen sei. Die volkswirtschaftliche Wissenschaft steht derartigen Plänen im allgemeinen nicht sehr wohlwollend gegenüber. Nach Hofker (Finanzwissenschaft) haben die meisten dieser Steuern für den Finanzmann wegen ihrer schweren Kontrolle und geringen Ertragsfähigkeit wenig zu bedeuten. Ebenso werden sie von Stein (Finanzwissenschaft) und Ehrberg (Grundriß der Finanzwissenschaft) verworfen, der sie als gut gemeint aber wenig einträglich hinstellt. Auch Anies erklärt in seinen Vorlesungen über Finanzwissenschaft, daß mit allen derartigen Steuern für den Finanzmann nichts zu machen sei.

Auf jeden Fall ist es interessant, wie ein Berliner Blatt ein Steuerbouquet zusammenstellt; die Luzussteuer auf die üblichen Gegenstände Gold, Silber, Edelsteine und werthvolles Mobiliar, sind dem Blatte ihrer schwierigen Veranlagung wegen wenig empfehlenswerth. Lustbarkeitssteuern eignen sich weit besser für die Gemeinden als für den Staat. Der Erwägung werth sei vielleicht die Besteuerung von Billards, die in Frankreich nicht ganz eine Million Mark bringt.

Als einträglich erweise sich ferner in England die Wappensteuer, die im Jahre 1891 über 1 1/2 Millionen Mark einbrachte. Für ein Wappen am Wagen bezahlt man dort 4s, für andere 2s Schilling Steuern. Warm empfiehlt das gedachte Blatt die weit stärkere Heranziehung der Jagdberechtigung. In England brachte diese Steuer, die sich für unsere deutschen Verhältnisse als sehr brauchbar erweist, im Jahre 1891 nahezu 3 1/2 Millionen Mark. Im Anschluß hieran erweise sich auch die Besteuerung der Schußwaffen als erwägenswerth; in England brachte sie 1891 nahe an 2 Millionen Mark.

Weiter käme eine Besteuerung der Diensthoten in Betracht. In England hat diese Steuer im letzten Jahre nahe an 3 Millionen Mark gebracht und des öfteren ist ihr Ertrag schon über 4 Millionen Mark gestiegen. Ihre Ertragsfähigkeit würde allerdings bei weitem geringer sein, da unser Luzus in der persönlichen Bedienung dem Englands keineswegs gleichkommt. Will man eine derartige Steuer in Erwägung ziehen, so muß von vornherein die Steuerfreiheit des ersten Diensthoten gefordert werden; dadurch wird natürlich der Ertrag der Steuer ganz bedeutend eingeschränkt werden. Auch ist zu bedenken, daß durch Kränklichkeit der Eltern, Kinderreichthum u. dergl. oftmals eine vermehrte Bedienung notwendig wird, während hier von besonderer Steuerkraft doch nicht die Rede sein kann.

Die wesentlichste aller in Betracht kommenden Luzussteuern aber ist zweifellos die Wagen- und Pferdesteuer. Die Pferdesteuer in Holland bringt nahezu 1 1/2 Millionen Mark. In England hat man diese Steuer, obwohl sie fast 10 Mill. Mark jährlich brachte, im Jahre 1874 aufgehoben. Dagegen ist die Wagensteuer, die auch Mosker gutheißt, dort beibehalten worden, sie bringt nahe an 11 Millionen Mark; in Italien bringt sie über 3 Millionen. In Frankreich bringt die Steuer auf Wagen, Pferde und Maulthiere ungefähr 9 Millionen. Außer in einigen Schweizer Kantonen hat auch Bremen eine Wagen- und Pferdesteuer, die etwa 60 000 Mark einbringt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In ihrer Verlegenheit um sachliche Gründe für die Bekämpfung der Militärvorlage griff dieser Tage die freisinnige und ultramontane Presse mit Heißhunger eine Belgrader Privatmeldung auf, wonach der Kaiser neulich beim Empfang des serbischen Sondergesandten Oberst Pantelitsch gedauert haben soll: „Schneidiges Unternehmen des jungen Königs, dem meine vollen Sympathien gehören; das hat Alles gellappt, wie auf dem Erzgerüst.“ Die Verbreitung dieser Nachricht geschah natürlich in der edlen Absicht, den Wählern das Gespenst eines Staatsstreiches auch in Deutschland vor Augen zu führen. Der schöne Waplnuß ist leider mißglückt. Die „Köln. Ztg.“ kann nämlich feststellen, daß sich der Kaiser weder dem Sinne, noch den Worten nach in solcher oder ähnlicher Weise ausgesprochen hat, und der „Reichsanz.“ erklärt sich zu der Erklärung ermächtigt, „daß S. Majestät Herrn Pantelitsch leiblich beauftragt hat, den jungen König der freundschaftlichen Gesinnungen S. Majestät für ihn zu versichern, jedoch keins der ihm in den Mund gelegten Worte über den serbischen Staatsstreich gesprochen hat.“ Die ständige Tarifcommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen in Mannheim nahm laut einer Meldung der halbamtlichen „Bad. Corr.“ mit großer Mehrheit den Antrag

Bayerns auf die allgemeine Einführung einer zehntägigen Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten an und wird der nächsten Generalversammlung der deutschen Eisenbahnverwaltungen einen dahingehenden Beschluß unterbreiten.

Die „Köln. Corr.“ veröffentlicht eine Liste der national-liberalen Candidaten. Danach sind bis jetzt 117 Candidaten aufgestellt, von denen 27 bereits dem letzten Reichstage angehört haben. In fünfzehn weiteren Wahlkreisen sollen Candidaten aufgestellt werden.

Aus einer Uebersicht über antisemitische Candidaturen ist zu ersehen, daß 69 Antisemiten verschiedener Richtungen sich um Reichstagsmandate bewerben. Außerdem treten 13 conservativ-antisemitische Candidaten, unter diesen Stöcker, ferner drei Candidaten, die sich als Christlich-Soziale und einer, der sich als katholischer Antisemit bezeichnet, auf.

Die Cholera-Kommission des Senats in Hamburg macht unter dem gestrigen Datum folgende Mittheilung: Ein in der Neustadt wohnhafter Komptoirbote, welcher seit 8 Tagen an letzten Durchfällen litt, hat sich am Sonnabend den 27. Mai Morgens, wegen Erscheinungen von Cholera, in ärztliche Behandlung gegeben und ist noch am Nachmittag desselben Tages gestorben. Die bakteriologische Untersuchung hat heute Cholera als Todesursache ergeben.

Die Handelskammer zu Köln hat sich mit einer Eingabe an den Reichskanzler gewandt, in welcher die Erhaltung der deutschen Reichsgoldwährung beauftragt wird. Die Hauptpunkte werden von der „Köln. Ztg.“ dahin zusammengefaßt: „Die Preiserniedrigung der Waaren, namentlich der landwirtschaftlichen Produkte, ist nicht durch angebliche Goldknappheit entstanden, vielmehr hat sich das Gold seinen Aufgaben als Zahlungsmittel durchaus gewachsen gezeigt. Die vielfach behaupteten schädlichen Folgen des Sinkens des Silberpreises sind theils als solche überhaupt nicht vorhanden, theils werden sie stark übertrieben. Die Demonstration des Silbers hat nur bis zu einem gewissen Grade dessen Preisrückgang verursacht. Ein Doppelwährungsband ohne England würde in seinen Geldverhältnissen stets durch die wirtschaftliche Weltmacht Englands gestützt werden. Aber selbst ein allgemeiner Bimetallismus wäre nicht im Stande, dauernd das alte Werthverhältniß aufrecht zu erhalten, wenn die Silberproduktion auch nur auf der gegenwärtigen, sonst nie dagewesenen Höhe bliebe, während alles dafür spricht, daß sie noch weiter zunimmt. Vielmehr würde einfache Silberwährung entstehen mit Goldagio und schließlich völliger Verdrängung des Goldes aus dem Verkehr. Die lohnarbeitenden Klassen werden mehr durch die allgemeine Preissteigerung leiden, als durch die immer sehr langsam eintretende Lohnverhöhung gewinnen. Ein Nutzen steht nur für diejenigen in Aussicht, die auf lange Fristen unkündbar verschuldet sind.“

Im Handels-Ministerium besteht, wie die „M. P. C.“ hört, der Wunsch, der sich demnächst wahrscheinlich zur Absicht verdichten dürfte, auf Grund der Erhebungen der Enquetecommission eine Vorlage auszuarbeiten, durch welche ermöglicht wird, die Auswüchse des Börsenverkehrs soweit thunlich zu beseitigen. Es darf bemerkt werden, daß während des Tages der genannten Kommission gerade auch die Ver-

treter des legitimen Borsengeschäfts zugegeben haben, daß es rätlich sei, auf dem Wege einer besseren Borsenordnung Schäden herabzumindern, welche offenbar sind.

Solland. Zu ernsthaften Besorgnissen soll das Befinden der jungen Königin Wilhelmine von Soudand Anlaß geben. Verschiedene ausländische Blätter behaupten, die 13jährige Fürstin sei schwindsüchtig. Bis jetzt hat immer nur verlautet, daß die junge Fürstin von garter, schwächlicher Gesundheit sei.

Derlliches und Sächsisches.

Riesa, 30. Mai 1893.

— **Se. Excellenz Herr Generalmajor von Schlieben** traf gestern zur Besichtigung der hiesigen Garnison hier ein. Derselbe dinirte im Hotel Münch, woselbst Se. Excellenz auch Wohnung nahm. Abends folgte derselbe einer Einladung des Offiziercorps des 3. Feld-Reg. Nr. 32 zum Souper, zu welchem auch die Herren Offiziere der reisenden Abteilung mit Einladungen beehrt worden waren.

— In vergangener Nacht gegen 12 Uhr wurde die Scheune mit sämtlichen darin befindlichen nicht unbedeutenden Heu- und Strohvorräten des Wirtschaftsbefizers Gustav Leibhold in Gohlis ein Raub der Flammen. Brandstiftung scheint vorzuliegen. Schon im vergangenen Jahre hatte man versucht, die Scheune des Nachbarn des Geschädigten in Brand zu stecken, doch war der Ausbruch eines solchen noch rechtzeitig verhindert worden.

— In unserer heutigen Nummer veröffentlichen wir die Einladung des landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen zu seiner am 3. Juni stattfindenden Generalversammlung und die Bilanz dieses großen vaterländischen Instituts, aus der sich ergibt, welch ganz bedeutenden Umfang dasselbe mit der Zeit gewonnen hat. Die Summe der ausstehenden Darlehne dieser Genossenschaft von über 12,000 landwirtschaftlichen Grundbesitzern hat in diesem Jahre die 150 Millionen erreicht. Darunter sind ca. 116 Millionen tilgbare Darlehne zu nur 3 1/2 % Zinsen, wodurch am besten bewiesen wird, wie diese Vereinigung von Landwirthen bestrebt ist, dem Grundbesitz eine wirkliche Hilfe und wahren Nutzen zu gewähren.

— Unter dem Vorsitze des Herrn Gutsbesitzer Edelmann-Pausig wurde Sonntag, den 28. Mai, in der Restauration zur Elbterrasse die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Bezirks-Obstbauvereins abgehalten. Dieselbe war leider sehr schwach besucht. Der von Herrn Kunst- und Handlungsgärtner Vinkler-Rieser vorgetragene Kassenbericht wies einen Vorrat von M. 76,50 nach. Die Rechnung wurde für richtig befunden. Der sachungsgemäß aus dem Vorstande ausscheidende Herr Freiherr von Frisch auf Seerhausen wurde einstimmig als Vorstandsmitglied wieder gewählt. An Stelle des durch Wegzug ausgeschiedenen Herrn Gutsbesitzer Döhler-Heyda wählte man Herrn Steinmeißner Dürichen-Rieser. Kommen den 11. Juni soll ein Ausflug nach Dresden und zwar in die Lustgärten von Pokran und in die Baumhülle von Wietzsch unternommen werden. Jedes daran teilnehmende Mitglied erhält hierzu aus der Vereinskasse eine Beihilfe von 2 Mark.

— **Man schreibt uns:** Am Sonntage früh waren die Socialdemokraten thätig, um die Wählerliste mit einem Flugblatt zu beklagen, welches durch die so oft gehörten Schlag- und Kraftwörter Stimmen für die bevorstehende Reichstagswahl fangen soll. Verständige Leute werden sich durch solch großes Geschwätz in ihren Gesinnungen nicht beirren lassen, doch sollten sich die Ordnungsparteien diese Mühseligkeit zum Vorbild nehmen. Wählerversammlungen und Zeitungsartikel sind zwar nicht zu entbehren; doch wirkt ein überall hingetragenes, von Jedermann gelesenes, ja oft immer wieder gelesenes Flugblatt nachhaltiger als alle anderen Maßregeln. An der nachhaltigen Agitation lassen die Ordnungsparteien es entschieden fehlen.

— Für die Distanz-Radsport Wien-Berlin, welche vom Gau 20 des deutschen Radsfahrerkundes veranstaltet, am Donnerstag, den 29. Juli d. J. stattfinden soll, sind nunmehr alle Vorbereitungen von den beiderseitigen Ausschüssen beendet. Das deutsche Ehren-Comitee besteht aus dem Vorsitzenden des deutschen Radsfahrerbundes C. Hindenburg-Wagdeburg, dem Vorsitzenden der Allgemeinen Radsfahrer-Union J. Schäfer-München und dem Vorsitzenden des Sächsischen Radsfahrerbundes A. Dunkel-Leipzig. An Geldspenden für Preise sind bereits über 3000 Mk. eingegangen, ebenso eine Anzahl Ehrenpreise im Werte von über 1000 Mk. Ferner sind viele Stiftungen privater Natur erfolgt. So stiftete die Firma Seidel u. Naumann-Dresden einen Ehrenpreis von 1000 Mk. für denjenigen, der als erster auf ihrem Fabrikat am Ziel eintrifft; die Continental-Rautschuk- und Guttapercha-Compagnie-Hannover unter gleichen Bedingungen eine Ehrenpreis von 300 Mk. — Die zu durchzufahrende Strecke ist genau dieselbe, welche seiner Zeit von den Distanzreitern benutzt wurde, bis auf eine kleine Abweichung bei Hopperswerda, die sich, einmal des besseren Weges halber, andererseits um die Strecke genau auf 600 km zu bringen, notwendig machte. Als Maximalzeit, in der die ganze Strecke zurückzulegen ist, sind 50 Stunden festgesetzt, als Record dagegen 35 Stunden. Bezüglich der Maschinenfrage ist man nach langen Verhandlungen darüber einig geworden, daß Maschinenwechsel nicht stattfinden.

— Nicht gerade erfreut ist man an der sächsisch-böhmischen Grenze über die seit kurzer Zeit erfolgte Inverkehrsetzung des neuen österreichischen Kleingeldes. Wie schon früher von uns mitgeteilt, wurde Vorschlag bei Annahme von 2-Markstücken empfohlen, da die österreichische Doppelkrone ganz wenig kleiner, nur 1,70 Mark kostet und leicht zu verwechseln ist. Gleiches gilt von der einfachen Krone, die 85 Pf. kostet und mit der Mark viel Ähnlichkeit besitzt. Die in Circulation gesetzten 20-Pfennigstücke haben ganz genau die Größe und Stärke der deutschen 10-Pfennigstücke, und der Unerfahrene kommt leicht in die Verlegenheit, sie für

17 Pf. zu nehmen und für 10 Pf. auszugeben. Den größten Unfug werden die Feller verursachen, welche sich in Größe und Stärke so gut wie gar nicht vom deutschen Pfennig unterscheiden.

— Die Sonne steht über dem Schornstein und die Zimmer sind von scharfem, unerträglichem Qualm erfüllt — dieses Uebel macht sich allenthalben geltend. Zur Beseitigung dieser Erscheinung möge folgender Hinweis dienen: Es werden die Fenster in den raucherfüllten Wohnungen geöffnet, damit der Rauch Abzug findet; dann werden in der Reinigungstür des Schornsteins einige Papierabschnitte angezündet, damit der niedergedrückte Rauch nach oben getrieben werde. Nach kurzer Zeit bereits tritt dann gewöhnlich der Abzug des Rauches ein. Dieses Verfahren ist so einfach, daß es als Hausmittel zu empfehlen ist.

— Die im Bureau des Bundeskulturraths zusammengestellte allgemeine Uebersicht über den Saatenstand im Königreich Sachsen lautet: Die Witterung in der Berichtszeit — 15. April bis 15. Mai — war für die Entwicklung sämtlicher Feldfrüchte keine günstige. Der bereits im vorigen Monat ersehnte, dringend benötigte Regen stellte sich erst am Schlusse der zweiten Maiwoche ein, doch leider nicht allenthalben und in genügender Maße. Am durchdringendsten waren die Niederschläge in der Dresdner Kreis-hauptmannschaft, während in vielen Bezirken der übrigen Kreis-hauptmannschaften, besonders aber im Vogtlande und in der Leipziger Gegend, bis Mitte Mai gar kein Regen oder in ganz geringen Mengen gefallen war. Dagegen folgte auf die sehr warmen Tage der beiden letzten Aprilwochen sehr frühe Witterung bis zur Frostgrenze in der ersten Maiwoche. Außerdem brachte die Nacht vom 6. auf den 7. Mai ziemlich Schnee und verursachte vielfach, besonders in den fetten Roggenstaaten, starken Bruch. Dem entsprechend hat sich der Stand der Winterhalmsfrüchte, besonders des Roggens, verschlechtert; derselbe steht dünn und kurz im Halm. Weizen hat sich zumeist besser gehalten. Sehr gelitten hat der Raps durch den Erdfrost; in einzelnen Bezirken mußte in Folge nahezu vollständiger Vernichtung ein Umpflügen erfolgen. Die Sommerfrüchte haben sich trotz Trockenheit noch günstig entwickelt, besonders die Drüpfarten, während die breitwärtigen zumeist dünn und lückenhaft ausgegangen sind. Sehr zurück sind noch die Kartoffeln; in vielen Bezirken sind selbst die Mitte April gelegten noch nicht aufgegangen. Am traurigsten sehen Klee und besonders die Wiesen aus; der Stand des Ertrages hat sich eher verschlechtert, während das Wachstum auf letzteren mancherorts noch ganz tot ist. Futtermangel macht sich vielfach bemerkbar, auch ist die Aussicht auf eine einigermaßen günstige Heuernte sehr gering; dagegen hat sich die Luzerne zumeist sehr günstig entwickelt, leider wird dieselbe nur vereinzelt angebaut. Auch den Ertrag der Kirsch-, Aepfel- und Birnbäume hat die Witterung ungünstig beeinflusst, so daß nur auf eine mäßige Ernte in diesen Früchten zu zählen ist. In Folge schlechten Standes besonders der Klee- und Rapsfelder, haben die Umpflügungen in der Berichtszeit in noch verlässlicherer Weise stattgefunden und in einzelnen Bezirken bis zu 1/4 der Aubafläche sich gesteigert.

— Am vorigen Sonntag fand in Gohlis die feierliche Einholung und Beize der neubeschafften Glocken für die dasige Kirche statt.

— Alljährlich fallen dem sogenannten Krampf im Wasser viele Personen, darunter auch vorzügliche Schwimmer, zum Opfer. Der bis zum letzten Augenblicke sich noch munter im Wasser umherwummelnde Schwimmer macht unregelmäßige ungewöhnliche Bewegungen mit den Armen, sinkt dann stumm in die Tiefe und verschwindet zum Schrecken der Badenden. „Der Krampf hat ihn befallen“, heißt es von allen Seiten, „raß ihm zu Hilfe!“ Das schnelle Nachlassen der Muskelkraft wird dadurch erzeugt, daß Schaum oder Wasserstaub in den Schlundkopf mit der Einathmung gelangt und in die Luftwege eindringt, oder, wie es im Volksmunde heißt, in die falsche Kehle gerät, wodurch eine fast augenblickliche Stockung sämtlicher Athmungsorgane stattfindet. Kommt das Wasser beim Beginn einer Einathmung in die Luftröhre, wenn die Lungen ganz luftleer sind, so sinkt der Körper sofort. Wenn daher die Mitbadenden bemerken, daß Jemand beim Baden ungewöhnliche Bewegungen macht, so müssen sie sofort Hilfe leisten, weil der betreffende unter den beschriebenen Umständen keinen Hilferuf äußern kann. Solche Unglücksfälle haben mit Krampf im gewöhnlichen Sinne nichts zu thun.

— Eine vor dem königlichen Ober-Landesgericht zu Dresden verhandelte, für Grundstücksbesitzer interessante Streitfrage, hat durch Urteil vom 5. April d. J. ihre Entscheidung gefunden. Der Klägerin, Hausmädchen, welche im September 1891 durch einen Fall in den Keller in einem Hause der Altstadt in Dresden beide Arme gebrochen hatte, wurden anstatt der vom Besitzer des betreffenden Hauses geforderten 550 Mark lebenslänglicher Jahresrente nur eine solche von 120 Mark zugesprochen, da ihr nur eine geringer Verlust ihrer bisherigen Erwerbsfähigkeit nachgewiesen wurde. Immerhin mahnt dieser Fall alle Hausbesitzer zur Vorsicht und Aufmerksamkeit.

— Der Berliner Polizeipräsident erläßt folgende Bekanntmachung: Durch Untersuchungen im Kaiserlichen Gesundheitsamte ist festgestellt worden, daß das in Berlin zu wirtschaftlichen Zwecken in den Handel kommende Eis, selbst bei gutem Aussehen, in ihrer Entwicklungsfähigkeit nicht veränderte, gesundheitsgefährliche Kleinwesen enthalten hat. Es ist dadurch wahrscheinlich geworden, daß die häufiger beobachteten Krankheiten nach dem Genuße von Getränken, welche durch Hineinwerfen von Eisstückchen gekühlt wurden, weniger durch die Kälte der Getränke, als durch die im Eis vorhandenen Krankheitserreger verursacht worden sind. Dieselben Nachteile können durch feste Nahrungsmittel, z. B. Butter, welche durch Liegen auf solchem Eise gekühlt wurden, entstehen. Vor dem Genuße von Getränken und anderen Nahrungsmitteln, welche in der vorerwähnten Weise mit Eis

gekühlt sind und in Folge dessen gesundheitsgefährlich sein können, wird deshalb hiermit gewarnt.

— Nachdem das Remontedepot zu Kalkreuth nunmehr erstmalig mit drei- bis vierjährigen Remonten belegt worden ist, hat das Königl. Kriegsministerium in Aussicht genommen, einzelne dieser Pferde, welche sich zu Zuchtzwecken besonders eignen, gegen Entrichtung der Selbstkosten an einheimische Pferdezüchter abgeben zu lassen. Der Käufer muß sich hiergegen verpflichten, die Stute eine Reihe von Jahren als Mutterstute geeignet zu erhalten, sie mit edlen Halbbluthengsten aus dem Königl. Landstallamt alljährlich decken zu lassen und das betreffende Füllen, sofern es vom Besitzer zur Zucht nicht weiter verwendet werden soll, im Alter von 3 Jahren der Remonteaufskommission zum Kauf anzubieten. Gesuche um Ankauf derartiger Zuchtstuten, sind seitens der Interessenten an die Remontedepotadministration zu Kalkreuth zu richten.

— Der in letzter Zeit viel erwähnte, mittelst Benzin-Motor getriebene Wagen, war heute Nachmittag auch hier zu sehen und ließen sich denselben einige Herren vorführen. Der Wagen gleicht in seinem Aussehen einer eleganten Equipage; der Motor sammt Schwungrad befindet sich im hinteren Theil des Wagens und ist vollständig verdeckt. Das vom Motor während des Betriebs veranlaßte Geräusch ist nur unbedeutend. Wahrscheinlich wird ein derartiger Wagen demnächst auch hier eingeführt.

— **Strehla, 29. Mai.** Gestern wurde die hiesige Gewerbe-Ausstellung geschlossen. Der Besuch ist ein recht befriedigender gewesen, indem nahezu 4000 Personen die Ausstellung besichtigten, eine Zahl, die früher nicht erreicht wurde. Der Vorkauf war ein sehr reger und am letzten Ausstellungstag wurden die Loose vielfach mit wesentlichem Aufwande gekauft. Das pecuniäre Ergebnis wird voraussichtlich ebenfalls ein zufriedenstellendes sein.

— **Stauska, 28. Mai.** Die heute vom Reformverein für Kommatisch und Umgebung veranstaltete öffentliche Wahlversammlung war so stark besucht, daß der große Saal des Hamannschen Gasthofes kaum alle Erschienenen aufnehmen konnte. Herr Postschuldirector Pohn bewillkommnete Mitglieder und Gäste und sagte einleitend, die Versammlung sei vom Reformverein berufen worden, er als Leiter derselben würde sich bemühen, gerecht zu sein und Jedem Gelegenheit geben, sich frei auszusprechen, bitte aber trotz der hier sich besonders ausprägenden Gegensätze alle Gefälligkeit zu vermeiden und die Grenzen von Anstand und Sitte nicht zu überschreiten. Bei dem leider unvermeidlichen Kampfe wollen wir doch einig sein und bleiben in der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande und in der Treue für das angestammte Fürstenthum. In das auf Se. Maj. den König ausgebrachte Hoch stimmte die Mehrzahl ein. — Den nun entzündenden Streit über die Geschäftsordnung beendigte man durch das Uebereinkommen, es solle nach den Vorträgen des Referenten und des Wahlkandidaten je einem Redner der konservativen und der sozialdemokratischen Partei 1/2 Stunde zur Widerlegung zugestanden werden; jeder andere Redner dürfe jedoch höchstens 20 Minuten sprechen. Hierauf hielt nun Herr Redacteur Hertel aus Weitzen seinen längeren, wohlüberdachten und sachlich gehaltenen Vortrag. Er ging auf die Geschichte des Antisemitismus ein, wies die Nothwendigkeit der Reformpartei nach, welche die Interessen des Mittelstandes und der Landwirtschaft vertritt und hob die große Bedeutung des jetzigen Wahlsampfes hervor, bei dem es sich nicht bloß um die Militärfrage, sondern auch darum handele, wem man auf 5 Jahre die Gesetzgebung in die Hände geben wolle. Nach den traurigen Erfahrungen, welche die Landwirtschaft und der Mittelstand in den letzten Jahren gemacht habe, sei es wohl angebracht, auf der Hut zu sein, daß nicht wieder Gesetz und Maßnahmen vorlämen, die so schädigend wirkten, wie z. B. die österreichischen Handelsverträge. Wie die Reformpartei geschlossen gegen diese gestimmt habe, so würde sie auch gegen die geplanten deutsch-russischen Verträge entschieden Front machen. Er suchte nun die verschiedene Stellungnahme der Antisemiten bei der Abstimmung über die Militärvorlage zu erklären und zu rechtfertigen. Man dürfe denen, die dagegen gestimmt haben, nicht Mangel an Patriotismus vorwerfen, denn ihr Widerstand richtete sich gegen die vorgeschlagenen Deckungsmittel und er könne versichern, daß die Abgeordneten der Reformpartei dafür stimmen würden, wenn die Regierung solche Deckungsmittel zur Vorlage bringe, die ausschließlich den Kapitalismus treffen und die den Mittelstand, die Landwirtschaft und die unteren Volksschichten nicht neu belasten. Also die Erhöhung der Brau- und Branntweinsteuer müsse fallen und dafür eine Zugsteuer, z. B. auf Schaumweine, Brüsseler Spigen, französische Seide, Besuch von Kurorten u. dergl. und eine Wehrsteuer eingeführt werden. Besonders aber müsse die Börse viel stärker herangezogen werden. Würde man sie nur so besteuern, wie in Frankreich, so ergäbe das eine Steuer von 50—55 Millionen und damit völlige Deckung des Wehrbedarfs für die Militärvorlage. Die Wahlsprüche der Reformpartei könne in die Worte gefaßt werden: „Von Volke die Soldaten, von der Börse das Geld.“ Indem nun der Redner zur Empfehlung des aufgestellten Kandidaten, des Herrn Lieber, überging, gab er zu, es sei ein trauriges Schauspiel, daß sich die Ordnungsparteien heftig bekriegten, statt vereint gegen den gemeinsamen Feind, die Socialdemokratie, vorzugehen; aber es sei das gerade in unserm Wahlkreise nicht zu vermeiden gewesen. Er suchte nachzuweisen, daß die Schuld nur die konservative Partei treffe und warf dabei der letzteren vor, sie habe schon lange keine Fühlung mit den breiten Schichten des Volkes und verdiene deshalb, zu Grunde zu gehen. Der von der Reformpartei aufgestellte Kandidat sei zwar nicht rednerisch begabt, aber es sei auch durchaus nicht notwendig, daß im Reichstage so viele lange und glänzende Reden gehalten würden, im Gegentheil könne das Ansehen desselben nur gewinnen, wenn weniger geredet und mehr gehandelt werde.

Wir wollen heute hinführen, welche Herz und Kopf auf dem rechten Fleck haben und das Volk und seine Bedürfnisse kennen. Ein solcher Mann sei Herr Lieber - Stroga und darum halten wir seine Kandidatur aufrecht und werden hoffentlich auch siegen. — Nachdem der Vorsitzende Herr Hertel für seinen Vortrag gedankt hatte, ertheilte er Herrn Lieber das Wort. Dieser versicherte, daß er bei ev. Thätigkeit als Reichstagsabgeordneter sich streng an das Programm der Reformpartei halten, auch die Interessen des Bundes der Landwirthe vertreten und was ihm noch an volkswirtschaftlichen Kenntnissen fehle, nachzulerne suchen werde. Er wolle besonders, daß dem Volke die Religion gewahrt bleibe und halte fest an dem Wahrspruch: Mit Gott für König und Vaterland. — Dierauf sprach im Namen der konservativen Partei Herr Hofrath Dr. Mehnert. In fließenden, mit humoristischen und satirischen Anspielungen gewürzter Rede wies er die verschiedenen persönlichen Verdächtigungen und Angriffe zurück, die ihm seit Annahme der Kandidatur zu Theil geworden sind. Er sei nicht aus dem Löbener Wahlkreise herausgeworfen worden, sondern habe diesmal vertragsmäßig zurück treten müssen, er habe sich nicht hier aufgedrängt, sondern sei aufgefordert worden, er sei nicht Bau-director in dem Sinne, wie es hier so oft betont werde, sondern Director des landwirtschaftlichen Creditvereins, eines Instituts, das der Landwirtschaft zum großen Segen gereiche. Gerade infolge seiner Thätigkeit als Bau-director habe er die Lage der Landwirtschaft genau kennen gelernt; denn wenn der Landwirth Geld brauche, müsse er seine Verhältnisse am deutlichsten offenbaren. Daß er Hofrath sei, könne ihn durchaus nicht verhindern, nach oben und unten seine Meinung zu sagen, denn ein ehrlicher Mann sei er geblieben. Streben sei er freilich; denn immer habe er des deutschen Volkes Bestes zu befördern gestrebt. Den Antisemitismus hätten die Reformen nicht etwa gepachtet, er gerade habe die verschiedensten Maßregeln gefordert. Etenio sei er entschieden ausgefallen gegen die Auswüchse des Hausierhandels und der Anzahlungsgeschäfte, gegen den leichtfertigen Banquerot etc. Auch er sei für Luxussteuer, für eine zehnfache Besteuerung der Zeitgeschäfte, für Wegfall der Grundsteuer als Staatssteuer und für eine stärkere Progression der Einkommensteuer. Auch ihm sei die Währungsfrage äußerst wichtig und gegen die österreichischen Handelsverträge habe er gestimmt. Da inzwischen die bewilligte Redezeit verfließen war, wurde dem Redner das Wort entzogen und es trat nun der Sozialdemokrat Herr Nische aus Großenhain auf, um statistisch nachzuweisen, wie Mittelstand und Arbeiterstand durch das Fortschreiten der maschinellen Thätigkeit allmählich zu Grunde gehen müsse, wenn nicht dem Uebergewicht des Großkapitals ein Ziel gesetzt werde. Von Revolution, von Gewalt und Umwälzung war keine Rede. Nur wurde dringend gewarnt, sich das einzige Recht des Volkes, das allgemeine Wahlrecht, nicht nehmen oder beschneiden zu lassen. Wer das nicht wollte, der wähle Herrn Goldstein. Vor den Bestrebungen der Reformpartei, die Sozialdemokraten in ihr Lager hinzuzuziehen, habe er keine Bange, die würden mit ihren Mitteln den Ruin des Mittelstandes nicht aufhalten und seien nur Vorarbeiter der Sozialdemokratie. Nachdem Freiherr v. Schorlemer noch einmal die konservative Partei verteidigt und d. rh. Daten nachgewiesen hatte, daß sie schon längst die Grundzüge des Antisemitismus vertreten habe, nahm Herr Schulz - Dresden das Wort. Er ergänzte die zahlreiche Wahlrede der Sozialdemokraten, indem er durch Citate von Bebel, Liebknecht und anderen sozialistischen Führern, die letzten Ziele der Sozialdemokraten beleuchtete. Sodann warf er den Konservativen vor, daß sie für den Mittelstand zwar stets viel versprochen, aber nie etwas Rechtes geleistet hätten. Besonders schlecht kamen bei seinen Ausführungen die „Dresdner Nachrichten“ fort, deren schwankende Haltung er scharf geißelte. Zuletzt empfahl er dringend, an der Kandidatur Liebers festzuhalten. Dasselbe that Herr Doctor Schlöger - Dresden, der sich rühmte, in Amerika gewesen zu sein, aber seinen Angriffen auf die Konservativen eine solche amerikanische Färbung gab, daß er reichen Beifall bei den Sozialdemokraten fand. Auch die

Rede des Herrn Böhm - Großenhain war erregter, wie man es im Interesse der Reformpartei wohl gewünscht hätte. Versöhnlicher wirkte eine kurze Ansprache des Herrn Lieber und das Schlagwort des Herrn Vorsitzenden, das mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland endete. Von 4 bis nach 1/9 Uhr hatte die Versammlung gedauert und noch gab es tumultuarische Protestrufe wegen Beschränkung der Redefreiheit. — Wir haben uns bemüht, möglichst objectiv über den Verlauf der Verhandlungen zu berichten, die in vielen Zuhörern den Schmerz über die ungeliebte Spaltung noch fühlbarer gemacht haben.

Meißen. Die vielfach beobachtete Unsitte, daß kleine Kinder sich scheinbar einem nahenden Radfahrer in den Weg stellen, verlor für ein kleines Mädchen recht unglücklich. Fortwährend signalisirend kam ein Herr auf seinen No. er die Leipziger Straße herein; 6 Kinder, die sich in geschlossener Reihe quer über die Straße gestellt hatten, wichen zu spät aus und trennten sich außerdem nach allen Richtungen, so daß der Radler abspringen mußte und dabei ein 5jähriges Mädchen umriß und ihr auf den Arm trat, der nach der ersten Wahrnehmung zu schließen gebrochen wurde. Den Radfahrer trifft, wie Augenzeugen behaupten, keine Schuld, weit eher aber den Frauen, die zwar nach dem Unfall ein Jammergeschrei anstimmten, zuvor aber nicht den leisesten Versuch machten, die Kinder auf ihr thörichtes Gebahren aufmerksam zu machen.

Dresden. In der Ergießerei von Birner u. Franz auf der Brunnerstraße waren dieser Tage die für den Saxonbrunnen in Chemnitz bestimmten Figuren aufgestellt. An den Seiten der überlebensgroßen Sazonia, sitzen eine männliche und eine weibliche Figur, den Maschinenbau und die Textilindustrie darstellend. An der Vorder- und Rückseite des Unterbaues sind wasserspeiende Delphine angebracht. Der figurliche Theil des auf dem Holzmarkt aufzustellenden Brunnens ist auf Rechnung des Kunstfonds beschafft worden. In derselben Werkstatt wurden die letzten Stücke für den Sodel der Fahnenmasten gefertigt, welche auf der Hauptstraße in Dresden - Neustadt zur Erinnerung an den ersten Besuch Kaiser Wilhelm I. aufgestellt und am 2. September dieses Jahres enthüllt werden sollen.

Pirna. Zur Erhaltung der Sauberkeit und Reinlichkeit in den öffentlichen Anlagen und auf den öffentlichen Wegen und Plätzen, die namentlich jedem unsere Stadt besuchenden Fremden angenehm berührt, ist jetzt vom Stadtrathe die Einrichtung getroffen worden, daß durch eine Anzahl dazu angemessener Knaben täglich in den ihnen zugewiesenen Bezirken, die sie fleißig zu begehren haben, alle umherliegenden Papierstücke, Scherben und dergleichen aufgesammelt, unreinigungen der Fußwege, soweit angängig, sofort beseitigt, größere Verunreinigungen aber sogleich auf der Polizeiwache zur weiteren Feststellung und Beseitigung angezeigt werden. Die Knaben erhalten eine angemessene Vergütung, außerdem verbleiben ihnen die gesammelten Abfälle zur Verwertung.

Frankenberg, 28. Mai. Infolge der großen Trockenheit im vorigen Herbst, der darauffolgenden großen Kälte im Winter und der Trockenheit während des April und Mai haben sich manche Krankheiten und Schäden an den Obstbäumen herausgestellt. Die Aussicht auf eine gute Obsternte ist an vielen Stellen der Umgebung eine ganz geringe. Die Bäume, namentlich die Kefel- und Pfleumenbäume, sehen krank aus. Zu manchen Obstgärten sind die Kefelbäume von der gefährlichen Blutlaus befallen worden, gegen die so schwer anzukämpfen ist. Ein nicht geringer Theil der Kirschbäume ist am Parzfuß erkrankt, eine nicht minder gefährliche Krankheit. Am besten stehen die Birnen. Hoffentlich kann eine längere Regenperiode noch manches wieder gut machen, wenigstens das Ueberhandnehmen der Schäden verhindern.

Zwickau, 26. Mai. Die uns mitgetheilt worden, brennt seit einiger Zeit eine größere Strecke Moorboden in Trfersgrün. Da die brennende Wiese ganz in der Nähe der Zwickauer - Delaniger Bahnstrecke liegt, vermutet man, daß Funken aus der Lokomotive den Brand verursacht haben. In der Nähe befinden sich noch weitere Moortlager, so daß höchstwahrscheinlich der Brand noch längere Zeit andauert.

Vom Vogtlande. Die Handweberel geht gegenwärtig so flott, daß sächsische Faktoren sogar Arbeitseifer aus Hofbach und Gottmannsgrün in Böhmen in Anspruch nehmen müssen. Fleißige Weber verdienen in der Woche 12-15 Mark, Teppicharbeiter 18 und 20 Mark.

Chemnitz, 26. Mai. Die von Zeit zu Zeit aus den Vereinigten Staaten kommenden Nachrichten über die Maßnahmen zur Beseitigung der Mac Kinleybill, die nur geeignet sind, die deutsche Industrie abermals zu beunruhigen, sind mit größter Vorsicht aufzunehmen; denn Jeder, der die Verhältnisse drüben kennt, weiß auch, daß das nicht so schnell gehen wird, wie manche Leute glauben. So sehr gerade unsere Wirkwaarenfabrikanten unter dieser Bill gelitten und so sehr sie deren Aufhebung herbeigesehnt haben, so wenig müssen sie wünschen, daß die zu optimistischen Nachrichten zu sehr Beachtung finden. Die Käufer aus Amerika zeigen sich z. B. deswegen schon sehr zurückhaltend. Die Folge davon wird aber sein, daß dann, wenn die Zollermäßigung wirklich eintritt, die Bestellungen so massenhaft eingehen werden, daß sie nicht zu bewältigen sind. Dann werden die Fabriken vergrößert, neue Fabriken und Firmen gegründet, und die Gefahr der Ueberproduktion liegt wieder nahe. Wenn es möglich wäre, auf Vorrath zu arbeiten, dann ließe sich der Ueberhaftung vorbeugen; aber wegen der wechselnden Wochenn man nicht auf Monate oder Jahre hinaus vorweg arbeiten lassen. Die Beseitigung der Mac Kinleybill ist sehr erwünscht, aber es scheint, als ob auch durch diese für uns so günstige Maßregel neue Unannehmlichkeiten für unsere Wirkwaaren-Industrie in Aussicht ständen.

Gewinne
der 5. Klasse 123. R. E. Landes-Lotterie.
Gezogen am 29. Mai 1893.
(Ohne Gewähr.)

500 000 Mark auf Nr. 46574.
30 000 Mark auf Nr. 38443.
15 000 Mark auf Nr. 85200.
5 000 Mark auf Nr. 70525 10972.
3000 Mark auf Nr. 11956 13125 28576 32198 60719
68503 76329 78148 79672 81849 90998 97271 672 6137
9969 33430 33553 35989 40200 42724 56853 54097
58739 86989 95703 96468 99578 97337 9085 1431-
24199 59736 91923 95065 96539 96224 99611 758-
9540 12579 36949 67223 72118 93357.
1000 Mark auf Nr. 134 1420 1246 8986 1352-
17572 36076 37592 48284 66908 63109 63086 6557-
72185 14773 22121 30210 33286 38807 42493 4637-
47961 59809 62084 70700 73646 78444 7966 1252-
54344 98865 20328 44512 82124 38812 59379 233-
28965 56865 87933 9094 49129 91411 5294 3333-
62150 91529 11404 44215 94052 5832 34171 70330

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 30. Mai 1893.

Paris. Der Versuch, Constans wieder in das Ministerium zu bringen, kann als gescheitert betrachtet werden. Präsident Carnot hat sich entschieden gegen einen solchen Versuch erklärt. — In Camille hat die Polizei 4 Cassenwiederhergestellt, und zwar einen Engländer und drei Deutsche, die einer internationalen Bande anzugehören scheinen.

London. Im Unterhaus wird die Regierung wegen der Attentate gegen die Agrarier die in Irland vorgenommen, interpelliert werden. Innerhalb 6 Wochen kam allein in der Grafschaft Limerick 6 derartige Verbrechen vor.

Wasserstände.

St.	Mosau		Eger	Elbe				
	Wasser	Weg		Wasser	Weg	Wasser	Weg	Wasser
29	-4	+43	+13	-21	+10	+36	+26	+6
30	-10	+20	+11	-27	+8	+27	+16	+22

Ein Knabenschürzchen verloren. Abzugeben Kaiser-Wilhelmplatz 9 bei Berger.

Ein freundlich möblirtes Zimmer, nahe der neuen Kaserne ist sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zwei möbl. Zimmer, jedes separat, sind zu vermieten Pauslgerstr. 7, im Rest.

Möblirtes Zimmer, 1. Juni beziehbar, zu vermieten bei Gustav Heinrich, Pauslgerstr. 26.

Ein freundlich einfach möbl. Zimmer, separat ist zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

2 Herren können Kost und Schlafstelle erhalten. Z. erst. i. d. Exped. d. Bl.

Schlafstelle frei Großenhainerstraße Nr. 23.

Eine freundliche Wohnung in der Kastanienstraße, bestehend aus zwei Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein freundliches Logis, 1. Stock, bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche nebst allem Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Hauptstraße Nr. 11.

2 Schlafstellen offen Gartenstraße 28, 2. St.

Schöne Schlafst. fr. Bettinertstr. 19, 2 Tr. I. Auch Wäsche, Waschen u. Plätten m. angenom.

Fr. Schlafstelle frei bei Gausdorff, Kaiser-Wilhelmplatz, bei Herrn, Anker, 3 Tr. r.

Freundl. Schlafst. R.-Wilhelmpl. 1, 3 Tr. I.

Ein ordentliches Mädchen, welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird gesucht. Wo f. d. Exped. d. Bl.

Zimmerleute und Maurer
werden angenommen von
Baumeister Schneider.

Handarbeiter
werden gesucht vom Baumeister Os. Linker. Zu melden beim Pauslger M. Seyfert, Schützenstr. 20.

Für eine **Möbrengeheuer (Russen- und Plauschdröhen** stehend gegossen) wird ein **tüchtiger Vorarbeiter** gesucht, welcher sich zum Meister qualifiziert. Stellung dauernd und gut salarirt. Off. unter P. 1315 an Rudolf Mosse, Breslau.

„Steinmez- und Schleifer-Gezuch.“
Wir suchen per sofort 5-6 Steinmezer, welche auf Marmorplattenarbeit eingerichtet sind, ebenso 5-6 Schleifer. Lohnender Verdienst und dauernde Winterarbeit wird zugesichert.

Saalburg, Rest j. Linie.
Saalburger Marmorwerke Rödell & Co.

Ein zuverlässiger Knecht wird gesucht im Gute Nr. 26 in Vorh. Auch eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in demselben Gute.

Hausverkauf.
In einem Vorort von Meisa ist ein schönes Haus mit Garten, Waschhaus, viel Stallung und Scheune, passend für Milchhändler oder Federviehhändler, voriges Jahr neu gebaut, 4 Stuben vermietet, bei wenig Anzahl zu verk. Näh. bei S. Gartenhäuser, Großenhainerstr. 23.

Eine junge Kuh, worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen in Vorh. Nr. 25.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in Vorh. Nr. 15 in Celsk.

260 000 Mark
sind per 1. Juli oder später gegen erste, beziehentlich sichere zweite Hypothek unter günstigen Bedingungen auszugeben. Versicherungsbeiträge sub. L. M. 90. an den „Invalidendank“ Leipzig erbeten. Zwischenpersonen ausgeschlossen.

Ein größerer Keller wird sofort zu mieten gesucht. Offert unter K. 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Zugkuh, nahe zum Kalle ist zu verkaufen. Sichtensee Nr. 31.

Kartoffeln.
Nächsten Mittwoch trifft Bahub. Langenberg eine Lotry gute Zweif. Kartoffeln ein.
Nünchritz. E Berger.

Kindertwagen billig zu verkaufen
Rastauerstr. 86 part. I.

Sandsteinstücke,
zu Mauerwerk sich eignend, besonders zu Gedenkbau, anstatt Granitblöcken, sind in großen Quantitäten billig abzugeben bei
Carl Müller jun., Riesa.

Achtung! Reichstagswahl!

Alle Wahlberechtigte von **Riesa und Umgegend**, sowie alle diejenigen, welche einen größeren Garten oder Feld im Besitz haben und geneigt sind, selbiges gegen Vergütung zu Volkerversammlungen und zu überlassen, mögen sich melden bei

Karl Matthes, Schützenstraße 19.
NB. Nächsten Sonntag Nachmittag findet im Garten des Herrn **Herbst** in **Nickritz** eine Volkerversammlung statt.

Sensen

'auft man billigt unter Garantie
Schmiede **Nickritz**.

Prima Gartenschläuche
= Gartenspritzen
= Gartenglosskannen
= Blumenspritzen

billigt bei **E. Weber**, Klempernerstr.

Konserven-Büchsen.

in allen Größen mit und ohne Britannia-Verschluss billigt bei **H. Coley**, Klempernerstr.

Jeder Dufteu | **Katarrhpastillen**
wird durch meine in kurzer Zeit radikal beseitigt.
E. A. Pfeil.

In **Deutschland** à 35 Pfg. in **Riesa** bei **Paul Roschel**, Zahnstraße.

Odor's Zahn-Creme (Marke Lohengrin) unter ärztlicher Controlle bereitet, mild und erfrischend im Geschmack und frei von Säuren, (die mehr oder weniger alle anderen Zahnreinigungsmittel enthalten), eignet sich wie kein anderes zur Pflege der Zähne für Jedermann, ob jung ob alt. Mit **Odor's Zahn-Creme** erhält man sich die Zähne nicht allein schön weiß, sondern auch gesund, denn sie vernichtet die verderblich wirkenden Säuren und Mundpilze. Kein Haushalt, keine Mutter, kein Zahnleidender sollte versäumen mit derselben einen Versuch zu machen. Der Erfolg empfiehlt sich dann von selbst. **Odor's Zahn-Creme** à 60 Pfg. pro Glasdose erhältlich in **Riesa** bei: **Paul Blumenschein**, Parfüm.; **Ottomar Bartsch**, Seifenfabrik; **Paul Roschel**, Drogerie, sowie in den Apotheken.

Terpentinschmierseife

und **Terpentin-Salmiakschmierseife** nur in allerfeinster Qualität, à Pfd. 26 Pfg., sowie alle **Handwaschseifen**, **Toiletteseifen** und sonstige **Waschmittel** in bester Qualität empfiehlt billigt **Ottomar Bartsch**.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich nach dem erfolgten Tode meines lieben

Niederlagsgeschäft

weiterführe und bitte bei vorkommendem Bedarf mich gütigst unterstützen zu wollen.
Nünchritz, **Marie verw. Peschke**.



Wer wirklich preiswerth und solid ein Fahrrad kaufen will gehe zu **Adolf Richter, Riesa**.

Dortselbst findet man englische und deutsche Fahrräder in größter Auswahl am Tage unter weitgehendster Garantie und zu coulan'en Zahlungsbedingungen. Alle Zubehörsachen, wie: Glocken, Laternen, Gummireifen, Gepäckträger, Namensschilder etc. zu billigsten Preisen.

Nirichen-Verpachtung.

Die anstehende Verpachtung der Rittergüter **Hogewitz** und **Gründitz** soll verpachtet werden, und werden Pachtlustige um Einschickung der Bedingungen und Abgabe ihrer Gebote bis mit 3. Juni a. c. ersucht.
* Die Wirthschaftsverwaltung.

Landwirthschaftlicher-Verein zu Riesa.

Nächste Vereins-Sitzung **Donnerstag, den 1. Juni c., 6 Uhr.**
Tagesordnung: 1. Besprechung, die Ausstellung in **München** betr., 2. Geschäfts- Angelegenheiten und Eingänge.
Vortrag findet nicht statt. **Der Vorstand.**

Generalversammlung des landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen.

Die geehrten Mitglieder werden zu der 28. ordentlichen Generalversammlung, welche **Donnerabend, den 3. Juni 1893, Mittags 1 Uhr** in **Dresden** im weißen Saale von **Röttger's Restaurant „zu den drei Raben“**, **Warrenstraße 20**, abgehalten wird, ergebenst eingeladen.
Die Mitglieder haben sich durch Vorzeigen ihres Stammbuches zu legitimiren.
Punkt 1 Uhr wird der Eingang zum Versammlungsort geschlossen.
Dresden, am 16. Mai 1893.

Der Vereinsvorstand des landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen.

Julius Knechtel, **Dr. Mehnert**,
Vorsitzender des Verwaltungsraths. Vorsitzender im Directorium.

Bilanz am 31. Dezember 1892 am Schlusse des 27. Geschäftsjahres.

Activa.		Passiva.	
Unföndbare tilgbare Hypotheken-Darlehen	M. 80520275,—	Verloobbare Pfandbriefschuld	M. 77126925,—
Unföndbare tilgbare Gemeindef-Darlehen	= 50927225,—	Verloobbare Creditbriefschuld	= 48300675,—
Röndbare Hypotheken-Darlehen	= 13385102.37	Röndbare Pfandbriefschuld	= 5808025,—
Darlehen gegen Cantionshypothek oder Pfand	= 1014576.20	Tilgungsfonds der unföndbaren Darlehen	= 5783855.06
Eingelöste löndbare Pfandbriefe	= 1142700.—	Das Grundcapital (Stammanteile)	= 8365259.24
Jöhlige Darlehnszinsen	= 219092.09	Bergöndliche Einlagen	= 7303997.01
Laufende Rechnungen	= 1612840.84	Böhlige gelöste Pfand- und Creditbriefe	= 444925,—
Wertpapiere	= 6221173.15	Böhlige Pfand- und Creditbrief-Coupons	= 1202260.56
Casse	= 71908.73	Gewinn- und Verlust-Conto	
Immobilien	= 644700.—	Reinöndgewinn des Jahres 1892	M. 528047.26
Mobilien	= 8000.—		
		Vortrag aus	
		fröh. Jahren = 103624.25	
		Uberschuß der Activen über die Passiven Ende 1892 =	631671.51
			Mark 155767593.38

Dresden, den 8. April 1893.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen.

Dr. Mehnert, **Röfert**, **Bach**.

Dresden, den 21. April 1893.

Die Zusammenstellung der Bilanz, wie vorstehend ersichtlich, stimmt mit den Vorträgen im Hauptbuche überein, was auf Grund heute vorgenommenen Prüfung hiermit bestätigt wird.

Die Revisions-Commission des landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen.

Franz Arras, **v. Vangsdorff**,
P. Wörfert, **Bachmann**, **Braun**.

Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines 50-Pfg-Bazar's verkaufe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, für einen Spottpreis die ohnehin schon billigen Sachen zu kaufen.

Nur noch kurze Zeit!

Moritz Jobst, „Bazar“,

Schützenstraße Nr. 12.

Hauptstraße 19 Max Weisse Hauptstraße 19 Klempnerei für Bau und Wasserleitungsanlagen

empfehlen sich zur Ausführung von Bauarbeiten, Zinornamenten, Dachbedeckungen in allen Metallen, Wasserleitungs-Anlagen, Closets und Vadeeinrichtungen. Specialität: Holzcementdächer, unter 10 jähriger Garantie von nur bestem Material. Infolge maschineller Einrichtung bin ich in der Lage, bei solidester Ausführung die denkbar billigsten Preise zu stellen. **

Winter & Reichow

Landwirthschaftl. Maschinenhandlg. u. Reparatur-Werkstatt
RIESA a. E.

empfehlen zur bevorstehenden Saison **Möden- und Getreide-Maschinen, Mc. Cormic- und Deborue, Gras- und Getreide-Mäher, Senwender, Hand- und Pferde-Rechen**, sowie **Locomobilen und Dampfdruckmaschinen, Hand- und Göpel-Dreschmaschinen, Bergedorfer- und Victoria-Separatoren, Butterfässer, Milchföhler, Decimals- und Vieh-Waagen**.

Sämmtliche Reparaturen werden in unserer Werkstatt sachgemäß, prompt und billig ausgeführt.

Ein eheliches ordnungsliebendes Mädchen von 14—16 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, wird zum 1. Juli gesucht. Näheres bei **Frau A. Dietrich**, **Rastanienstraße 81, 2 Tr.**

Carbolineum „Hansa“ bestes und billigstes Holzschutzmittel in Fässern und ausöndrogen empfiehlt billigt **Ottomar Bartsch**, Seifenfabrik.

Bei Todesfällen.

Trauerhüte, Hut- und Aermelflor, Sterbekleiden, Aftadstüben, Sargausschlag, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe, Ausföhgen u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen **Gussgeschäft August Schuchardt**.

ff. dunkles Weizenbier, lieblich und köhlich im Geschmack, empfiehlt **Ernst Moritz**, **Sauwstraße 2.**

Ernst Schäfer, Albertpl.

empfehlen

Neue Malta-Kartoffeln sehr mehlfönd, Pfd. 13 Pfg. 10 Pfd. 120 Pfg.

Feinste Isländer-Matjes Stück 13—18 Pfg.

Feinste Stornoway-Matjes Stück 8—12 Pfg.

Apfelsinen sehr schön, Pfd. 32 und 35 Pfg.

Citronen Dutzend 85 Pfg.

Feinste Bratheringe Hof 340 Pfg. und 190 Pfg.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der **Schloßbrauerei Braunbier** geföhlt

Bier! **Mittwoch Abend** wird in der **Brauerei zu Gröda Braunbier** geföhlt.

Restaurant A. Schuster. **Rastanienstr. Mittwoch, den 31. Mai Schlachtfest.** Früh 1/2 9 Wellfleisch, später fröhche Wurst und Gollerschöfchen u. Ergöndst labet ein **A. Schuster**.

Filiale Söchsischer Hof. **Mittwoch, den 31. d. M. Schlachtfest.**

Siebert's Restauration. **Donnerstag Schlachtfest.**

Schneider's Restauration. **Morgen Mittwoch früh Schlachtfest.**

Gasthof Nünchritz. **Morgen Freitag Schlachtfest**, wozu freundlichst einladet **M. Bahrmann**.

Restauration Germania. **Morgen Mittwoch** ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **O. Rische**. Desgl. empfehle fröhgeschöhten Schinken. **D. O.**

Restauration Germania. **Morgen, als den 31. Mai Abends 8 Uhr** **Versammlung** im **Schöndenhause**. Gleichzeitig sollen die Schöndengelber vom **Esch** vertheilt werden **der Vorstand**.

Chorgesangverein. **Donnerstag Uebung.**

Jäger und Schützen. **Morgen Mittwoch** ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **O. Rische**. Desgl. empfehle fröhgeschöhten Schinken. **D. O.**

Chorgesangverein. **Donnerstag Uebung.**

Jäger und Schützen. **Morgen Mittwoch** ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **O. Rische**. Desgl. empfehle fröhgeschöhten Schinken. **D. O.**

Chorgesangverein. **Donnerstag Uebung.**

Jäger und Schützen. **Morgen Mittwoch** ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **O. Rische**. Desgl. empfehle fröhgeschöhten Schinken. **D. O.**

Chorgesangverein. **Donnerstag Uebung.**

Jäger und Schützen. **Morgen Mittwoch** ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **O. Rische**. Desgl. empfehle fröhgeschöhten Schinken. **D. O.**

Chorgesangverein. **Donnerstag Uebung.**

Jäger und Schützen. **Morgen Mittwoch** ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **O. Rische**. Desgl. empfehle fröhgeschöhten Schinken. **D. O.**

Chorgesangverein. **Donnerstag Uebung.**

Jäger und Schützen. **Morgen Mittwoch** ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **O. Rische**. Desgl. empfehle fröhgeschöhten Schinken. **D. O.**

Chorgesangverein. **Donnerstag Uebung.**

Jäger und Schützen. **Morgen Mittwoch** ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **O. Rische**. Desgl. empfehle fröhgeschöhten Schinken. **D. O.**

Chorgesangverein. **Donnerstag Uebung.**